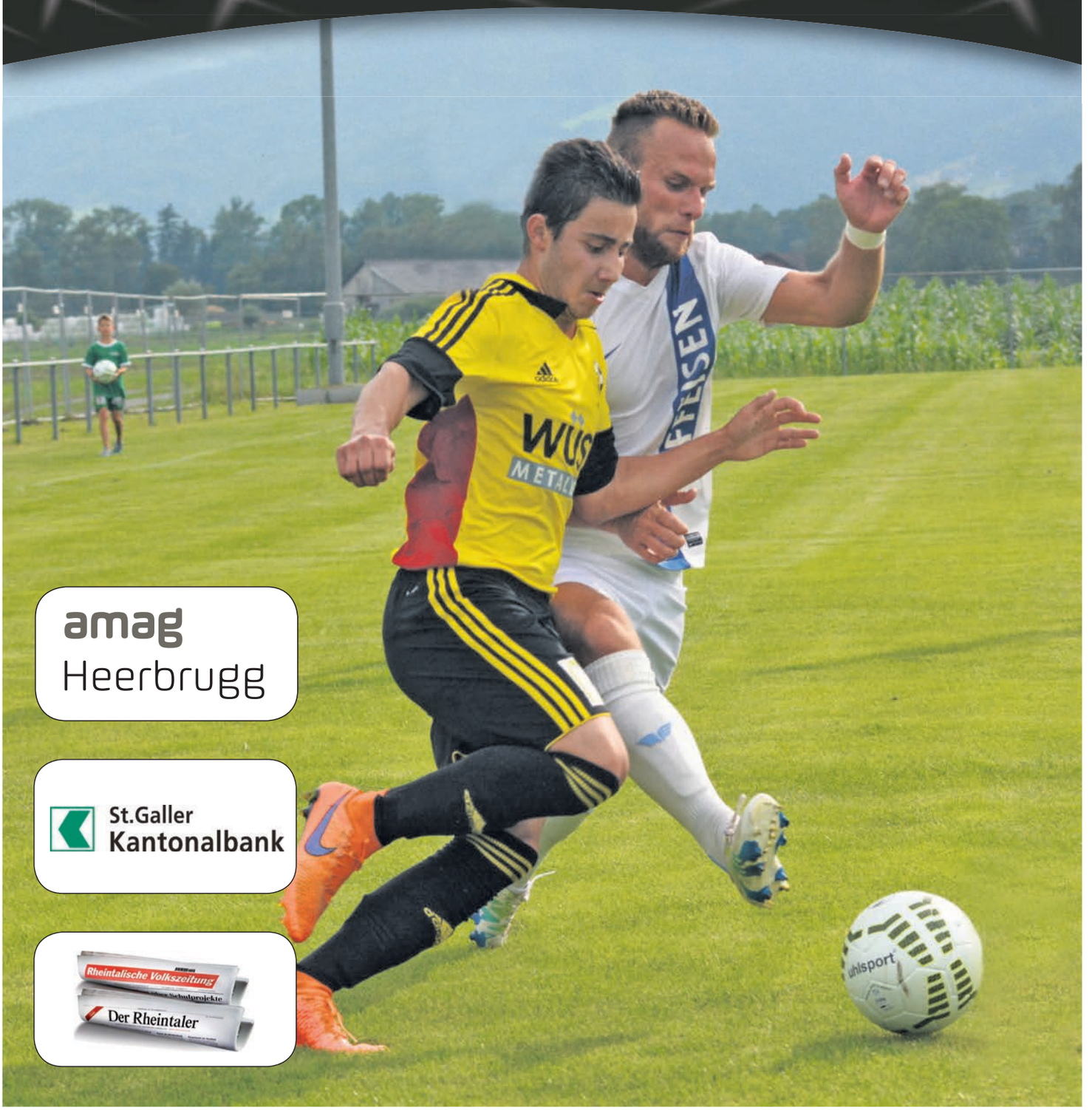
Beilage zu «Der Rheintaler» und «Rheintalische Volkszeitung» Freitag, 19. August 2016

RHEINTALER FUSSBALL 16/17



amag
Heerbrugg

St.Galler
Kantonalbank

Rheintalische Volkszeitung
Der Rheintaler

Hinten von links: Gabriel Macedo (S/27), Nicola Di Gregorio (V/30), Alessandro Chiarello (M/30), Blendard Ibrahimi (V/19), Sezer Bingöl (V/27), Pascal Lichtenstern (V/29), Kushtrim Hajdaraj (S/20), Fabio Künzler (V/24), Raoul Marino (V/17), Stefano D'Amico (S/17), Pascal Frommenwiler (Trainer). Vorne: Blerim Ibrahimi (M/32), Ridvan Ibrahimi (M/20), Mert Yürekli (M/23), Lendim Ibrahimi (M/22), Marco Dietsche (T/28), Manuel Tobler (T/17), Michael Hausmann (Co-Trainer/Sportchef/M/29), Christian Sutter (V/20), Manuel Baumann (M/21), Serkan Aktas (S/19). Es fehlt: Laurin Kisters (S/25).

«Die Besten stehen auf dem Platz»

Die Spieler von der Stapfenwis haben (erneut) eine kuriose Saison hinter sich. Unerwarteter Trainerwechsel zur Winterpause, nur vier Mal als Verlierer vom Platz gegangen, nur 25 Gegentore. Und dennoch hat es für die «Remiskönige» der Liga, die in 20 Spielen zehn Mal unentschieden spielten, nur zum siebten Platz gereicht. Damit lag man unter den eigenen Erwartungen.

Stapfenwiser Kuschelecke

Trotz des wenig berauschenden Abschneidens in der Liga hatte man sich in Rheineck aufgrund der Pokalerfolge vor der letzten Saison entschieden, weiter auf das Trainergespann Didi Metzler und Ernst Capol zu setzen. Nach starkem Beginn und ebensolchem Nachlassen lag man zum Ende der Herbstrunde mit guten 16 Punkten auf einem gesicherten Mittelfeldplatz. Wie schon die Jahre zuvor. Nichts deutete auf eine Änderung in der Stapfenwiser Kuschelecke, in der es sich Team und Trainer im Laufe der Jahre scheinbar bequem gemacht hatten.

Dann kam die Überraschung. Quasi über Nacht wechselten Metzler und Capol zum Ligakonkurrenten Rüthi. Und jetzt zeigten die Stapfenwiser Mut zum Risiko. Sportchef Franco Frisenda vertraute auf Pascal Frommenwiler, einen sehr jungen Trainer, der sich seine Sporen als Übungsleiter über längere Zeit im schwierigen Umfeld des zweiten Teams des SC Brühl verdient hatte. Mit seinem Co-Trainer Christian Posavec übernahm ein ehrgeiziges und akribisch arbeitendes Trainerduo das Zepter. Mit klaren Vorstellungen von den nötigen Änderungen.

Ein frischer Wind wehte durch die etwas angestaubten Trainingsgewohnheiten. Die Spielphilosophie wurde bald umgekrempelt. Das Ziel wird durch Pascal Frommenwiler vorgegeben: «Die Mannschaft soll dahin kommen, dass sie attraktiven und ambitionierten Offensivfussball spielt.» Denn nur wer das Ziel kennt, kann es auch erreichen. Frommenwiler: «Es ist ein grosser Vorteil, dass wir nicht ins Blaue hinein trainieren, sondern in den letzten Wochen und Monaten eine Idee bekommen haben, wie wir Fussball spielen wollen. Das bringt enorm viel, wenn man weiss, wie es am Ende aussehen soll. Daraus ergibt sich eine gewisse Nachhaltigkeit, die vor allem mental den Unterschied ausmachen kann.»

Aber nicht nur mental, auch konditionell hat sich bereits etwas geändert. Schon in den letzten Ligaspielen konnten die Rheinecker Kicker endlich auch in der letzten Viertelstunde mithalten,. «Wir trainieren hart, sehr hart. Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und Wille reichen jetzt für 90 Minuten plus Nachspielzeit.»

Junge und Altbekannte

Das Kader stellt sich als ausgewogene Mischung zwischen jungen Talenten und erfahrenen altbekannten Tschuttern wie Blerim Ibrahimi, Nicola Di Gregorio und Captain Alessandro Chiarello dar. Und ist im Wesentlichen stabil geblieben. Auch wenn die Abgänge von Goalietalent Jan Rohner zu Rorschach und vor allem vom routinierten Defensivspieler Andy Rodrigues zu Au-Berneck weh tun, so scheinen sie doch aus eigener Kraft zu kompensieren zu sein. Auch die beiden Depaoli-Brüder, die in der vorvergangenen Saison den FC Rheineck nach einem Zerwürfnis mit Trainer-Urgestein Metzler verlassen hatten und in der Winterpause nach dessen Abgang nach Rüthi wieder zurückgekommen waren, sind schon wieder weg. Neuer Verein noch unbekannt. Die beiden konnten sich aber ohnehin nicht mehr als Stützen des Teams etablieren, sodass der Verlust wohl verschmerzbar ist.

Was aber den FC Rheineck schmerzen wird, ist der Rücktritt von Franco Frisenda als sportlicher Leiter. Frisenda war ein profunder Kenner und besitzt selbst die A-Lizenz als Trainer. Grosse Fussstapfen, in die Nachfolger Michael Hausmann tritt, der selbst noch spielt. Wobei Hausmann neben seiner Funktion als sportlicher Leiter auch noch Co-Trainer ist, da der bisherige Co Christian Posavec wegen beruflicher Überlastung sein Amt aufgeben musste. Aufgestockt wird das Fanionteam mit Junioren und einem Zweitmannschafts-Recken aus den eigenen Reihen. Diese Spieler konnten schon im Frühling bei einigen Einsätzen ihre Drittligatauglichkeit beweisen. Gemäss Trainer wird sich die Aufstellung nach Form und Trainingsleistung richten, «nicht Junge oder Alte, sondern die Besten werden auf dem Platz stehen.»

Trainer Frommenwiler peilt das vordere Tabellenviertel an, «wir hoffen, im Herbst unter den ersten Vier zu sein, mit engem Kontakt zum Führenden. Ein Platz, der für die Rückrunde motiviert.» (gh)

FACTS

Ziel der Mannschaft

4. Platz: Man will unter in den Top 4 landen und wenn möglich um den Aufstieg spielen. Der Kern der Mannschaft ist seit Jahren derselbe. Spannend zu sehen, ob es dem Trainer gelingt, aus diesen Spieler einen Ligafavoriten zu formen.

Zuzüge

Mert Yürekli (Rheineck II), Blendard Ibrahimi, Ridvan Ibrahimi (beide A-Junioren), Manuel Tobler (Team Bodensee).

Abgänge

Andy Rodrigues (Au-Berneck), Jan Rohner (Rorschach), Mixhdat Berisha (Karriereende), Marc und René Depaoli (unbekannt).

Eigene Spieler

Christian Sutter, Blendard Ibrahimi, Mert Yürekli, Manuel Baumann, Raoul Marino, Stefano D´Amico, Lendim Ibrahimi, Ridvan Ibrahimi, Kushtrim Hajdaraj

Durchschnittalter

23,1 Jahre (23,6)

Redaktionstip

6. Platz: Eine Steigerung sollte möglich sein. Das Fragezeichen ist aber der Sturm, der letzte Saison meist nur ein laues Lüftchen war, und auch nicht mit gestandenen Spielern verstärkt worden ist.

amag Heerbrugg